

Segeltörn Hessenregatta 2011 – SRCA

Susanne hatte die Idee, und dann ging alles wie von alleine ...

Vorgeschichte

Eigentlich war der gemeinsame Unterricht zum SSS-Schein mit dem Giessener Segelclub schuld. Der Hinweis eines Teilnehmers „Wir nehmen auch an der Hessenregatta teil“ ließ bei Susanne einen Gedanken reifen, und eines Tages war es soweit.

„Ich würde gerne an der Hessenregatta teilnehmen!“.

Kaum ausgesprochen fiel der Gedanke schon auf fruchtbaren Boden, Günther charterte eine Bavaria 50, und damit nahm der SRCA mit einem Schiff an der Hessenregatta 2011 teil. Die Crew bildeten vorläufig Susanne, Volker und Ortwin – alles Weitere würde sich schon finden.

Leider fiel Günther dann als Skipper aus, und plötzlich war ich an seiner Stelle in der Verantwortung. Also alles von vorne: Vertragsübernahme für das schon gecharterte Schiff, Crew zusammenstellen, Meldung der Änderungen und der Crewmitglieder an die Veranstalter des Regatta ...

Als die Crew dann steht

Ortwin Keller (Skipper)
Susanne Trautwein-Keller (Co-Skipperin)
Volker Krauhausen
Antonio Foerderreuther
Klaus Fuchs
Christian Kotissek
Johan Ahling

stellte sich heraus, dass keiner Regattaerfahrung hat. Außerdem kannten wir uns alle nicht so gut und die Segelerfahrungen waren sehr unterschiedlich. Wie sollte man da die Mannschaft einteilen und wissen, an welcher Position jeder einzelne am Besten aufgehoben ist?

Eine Regattaschulung war die Lösung und wurde gebucht. Im März trafen wir uns dann in Karlsruhe und lernten uns dort zum ersten Mal alle kennen. Unser Coach ermittelte erst einmal unsere Vorkenntnisse und Vorlieben und teilte die Mannschaft ein, jetzt wußte jeder worauf er sich vorbereiten konnte – Ortwin (Skipper und Mädchen für alles), Susanne (Co-Skipperin und Mittschiffs-Beobachterin???), Volker (Steuermann), Antonio (Taktik und Navigation), Klaus und Christian (Vorschiff) und Johan (Mittschiffs und Springer).

Und das Wichtigste – unser Motto für die Regatta war auch schnell gefunden:

„Jeden Tag ein bisschen besser!“

Das begleitete uns die ganze Regattawoche über und wurde konsequent umgesetzt.

Der unbedingte Hinweis unseres Regattacoaches das Schiff zu leichtern, wurde von Allen mit Erstaunen zur Kenntnis genommen. Noch hatte keiner eine richtige Vorstellung, wie wir einen Container in den Hafen ordern und dem Vercharterer klarmachen könnten, dass wir jetzt alle Polster aus dem Schiff entfernen, alle Türen abmontieren, die Sprayhood zu Hause lassen und überhaupt alles, was Gewicht bedeutete, im Container am Kai stauen würden. Wasser in den Tanks bräuchte sowieso keiner und Diesel könne man in jedem Hafen 5 Liter tanken – das würde reichen, um am nächsten Tag wieder nach dem Regattalauf in den Hafen zu kommen.

Auf dem Heimweg im Auto hatten alle schon Kreuzschmerzen und wurden krank beim Gedanken an Schlafen ohne Polster und Nässe ohne Sprayhood bei schwerem Wetter. Der Entschluss war rasch gefasst, wir haben Urlaub und das wird eine Spaßregatta mit sportlichem Hintergrund – es blieb alles an Bord und keiner musste sich mit dem Vercharterer wegen dem Container und ausgebauter Türen auseinandersetzen.

Die Bestellung des Crew-Shirt geriet dann zu einer längeren Geschichte und es wurde zum Schluss eine Jacke mit der dezenten Aufschrift „Hessenregatta 2011 Team SRCA“.

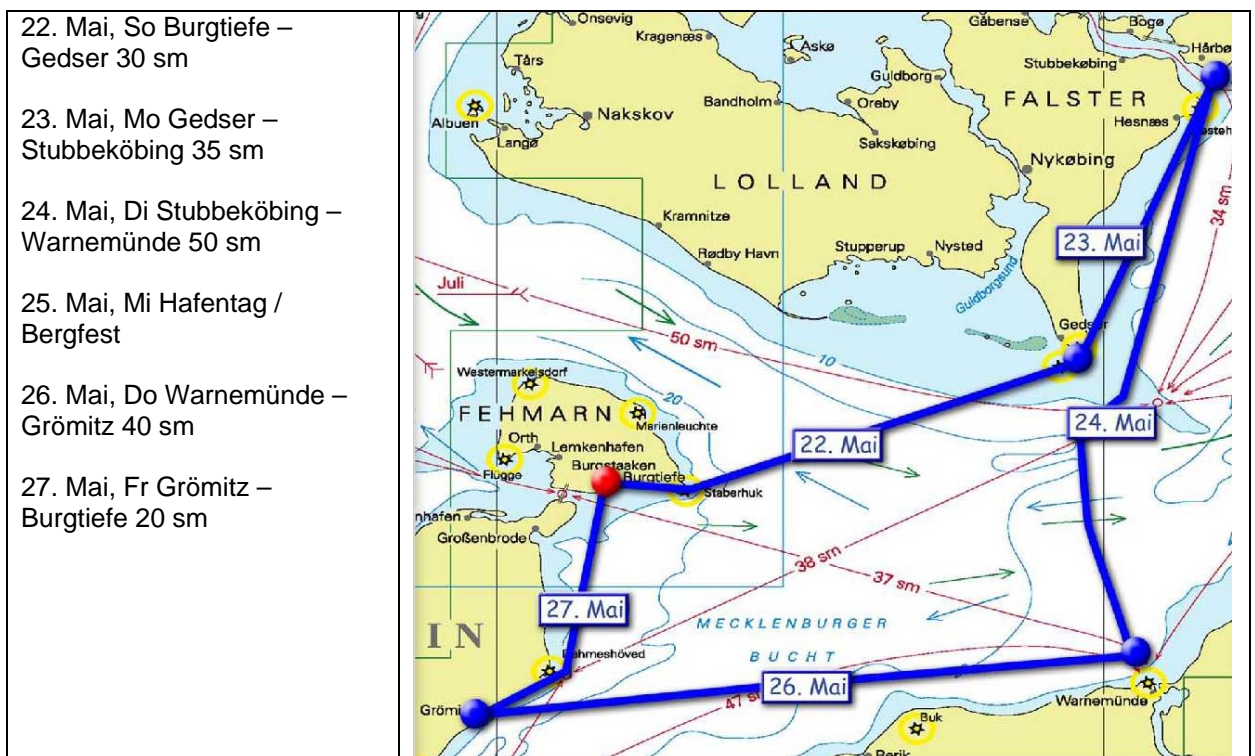
Kurz vor dem Törn wurde dann der Hinweis auf ein möglichst leichtes Schiff völlig ignoriert und soviel Bier, sonstige Getränke und Verpflegung eingekauft, so dass die Polster, Türen und vollen Wasser- und Dieseltanks gar nicht mehr ins Gewicht fielen. Dafür waren wir wahrscheinlich das Schiff mit der besten Laune und Verpflegung auf der ganzen Hessenregatta. Übrigens hat von dem gebunkerten Bier nach der Regatta jeder noch eine volle Kiste mit nach Hause genommen. Von unserem geheimen Ziel, während der Regatta abzunehmen, sind wir alle, dank der vielen Leckereien, meilenweit entfernt, der Gewichtstrimm der 50-Fuss Bavaria fiel uns täglich leichter.

Eine solche Regattaschulung kann ich jeder Crew nur empfehlen – wir haben uns alle kennengelernt und fast alle Ängste, die jeder insgeheim irgendwie gehegt hatte, wurden zerstreut und machten verhaltenem Optimismus auf einen schönen Törn Platz.

Die Hessenregatta 2011 (20. Jubiläumsregatta)

Die Hessenregatta wird seit 20 Jahren vom Fahrtensegler-Club Königsstein i. Ts. 1995 e.V. organisiert und veranstaltet – siehe <http://www.hessenregatta.de>

Dieses Jahr waren folgende Etappen geplant:



Gemeldet waren 80 Yachten zwischen 31 und 50 Fuß mit ca. 380 Besatzungsmitgliedern – in den kleinen Ostseehäfen war das eine organisatorische Herausforderung die übrigens vom Veranstalter glänzend und mit viel Charme gelöst wurde. Es war immer urgemütlich und die gegenseitige Rücksichtnahme der Regattateilnehmer vorbildlich.

Skipperbesprechung am 06. Mai 2011

Susanne und ich folgten der Einladung und gingen zum Skipper's Meeting im Ristorante Undine Asteria (Clubhaus der Offenbacher Rudergesellschaft Undine). Dort wurde uns der geplante Ablauf der Wettfahrten und die Besonderheiten der Hessenregatta wie z.B. Startverfahren, Zielzeitnahme, erläutert und die Skipper-Mappe mit allen notwendigen Informationen ausgegeben.

Als Neu-Teilnehmer an der Regatta wurden wir von einzelnen Leuten sehr herzlich willkommen geheißen.

Die Skala unserer Eindrücke vom Skipper´s Meeting reichte von „Abenteuerlich“, „Chaos bis urgemütlich in den Häfen“, „Alles wird gut“ über „Spaßregatta“ bis hin zu „todernte Sache – wir wollen gewinnen“.

Susanne und ich beschlossen, dass unser in der Regattaschulung festgelegtes Motto genau richtig ist und wir ohne weitere Erwartungen alles auf uns zukommen lassen. Wir studierten fleißig Regattabücher – vielleicht würde das ja ein wenig helfen.

Die Vorfreude und Erwartungshaltung unserer Crew stieg stündlich, und wir konnten die Abfahrt kaum noch abwarten. Antonio´s Wetterberichte für die Regattawoche weckten hohe Erwartungen – viel Wind konnte für unser Schiff – übrigens das größte im ganzen Regattafeld – nur von Vorteil sein.

Drei Tage vor der Regatta dann eine nicht so schöne Meldung: Johan sagte ab. Ersatzleute waren auf die Schnelle nicht zu finden, und so fuhren wir zu sechst zur Regatta – der Vorteil war eine eigene Kajüte fast für jeden.

Anreise am Sa, den 21. Mai 2011

Am Samstag war dann um 8.00 Uhr morgens Treffpunkt für fünf von der Crew bei uns in Gießen, Antonio fuhr vom Ruhrpott aus alleine mit den Getränken nach Großenbrode.

Als alle fünf mit Gepäck vor unserem Auto standen wurde schnell klar, dass das Auto schon alleine mit den gebunkerten Vorräten voll wurde – wir mussten also mit Hänger fahren.

Nach störungsfreier Fahrt trafen wir um 14.00 Uhr in Großenbrode ein, Antonio wartete schon auf uns, unser Schiff, die „Emely“ war auch schon fertig – wir konnten sofort einchecken und mit dem Beladen beginnen.

Der Check des Schiffes ergab etliche kleine Mängel, die eher kosmetischer Natur waren. Ein größerer Mangel war dann eine gewisse Schwergängigkeit des Ruders. Mein Hinweis darauf an den Vercharterer hatte den Rat zur Folge: „Das ist noch im Toleranzbereich, beobachte das mal die Woche und sag mir am Ende des Törns Bescheid, ob es schlimmer geworden ist“. Der Taucher hatte alles kontrolliert und für in Ordnung befunden. Mit einem etwas unguuten Gefühl akzeptierte ich die Aussage – als Folge davon hatten wir dann die ganze Woche über einen Trainingseffekt, wie ihn sonst nur Bodybuilder mit viel Aufwand erleben. Der Testlauf des Motors ergab auch keine Beanstandungen, keine Rauchentwicklung und das Kühlwasser kam auch. Öl musste ich einen halben Liter nachfüllen.

Der geordnete Spi erwies sich dann als Blister, und der Hinweis des Hafenmeisters „Das ist der Größte, den ich Euch anbieten kann“, war auch berechtigt – das Leichtwindsegel war für die 50 Fuß viel zu klein, die Genua fast größer. Das stellten wir aber erst auf den „Spi-Kursen“ fest.

Am Abend fuhren wir dann mit dem Auto nach Burgtiefe in den Yachthafen, wo im Regattazelt das Einchecken mit Übergabe der Startnummer und eines Regattawimpels sowie ein Sektempfang wegen des Jubiläums zur 20. Hessenregatta mit anschließender Skipperbesprechung stattfand.

Anschließend waren wir noch in Burg lecker Scholle essen und dann zurück nach Großenbrode – wir mussten früh ins Bett, um sechs Uhr am nächsten Tag war Aufstehen angesagt, um rechtzeitig zum Start vor Burgtiefe zu sein.

Unsere Crew von Links nach Rechts: Ortwin, Volker, Antonio, Susanne, Klaus und Christian



Erste Etappe – 22. Mai 2011 von Burgtiefe nach Gedser

Die heutige Etappe ging von Burgtiefe nach Gedser (Dänemark), und war ca. 30 sm lang. Es war Wind für die Leichtwindsegel – unsere diesbezüglichen ersten Gehversuche mit dem Blister waren noch etwas holprig und wirklich schneller wurden wir auch nicht. Insgesamt hat uns das Manöver ca. eine halbe Stunde gekostet – am Ende eines schönen Segeltages wurden wir Neunter von zwölf in unserer Gruppe, wir hatten also noch Luft nach oben, um unser Motto für die Woche zu erfüllen.



Nach dem Passieren der Zieltonne hieß es „Motor an, Segel runter“ und wir machten uns auf den Weg in den Hafen. Plötzlich der Ruf von Antonio: „Es kommt kein Kühlwasser und es fängt schon an zu stinken“. Also schnell Motor aus, Antonio, Christian und ich gingen unter Deck, um den Motor zu

kontrollieren und Ursachenforschung zu betreiben, Susanne, Volker und Klaus blieben oben um uns segelnderweise im Fahrwasser zu halten.

Es hat dann zwei Stunden gedauert, den Motor zu reparieren. Der Impeller war falsch eingesetzt und nachdem diese Korrektur noch nichts gebracht hatte, entfernten wir alle Kühlwasser führenden Schläuche am Motor, einen nach dem anderen, kontrollierten ihn jeweils, um ihn dann mit Hilfe eines Stückes Wasserschlauch und der Dusche rückwärts zu spülen. Nach jedem kontrollierten und gespülten Schlauch wurde wieder zusammengebaut und der Motor gestartet – hat aber Alles nichts geholfen. Letztendlich mussten wir den Wärmetauscher zwischen innerem und äußerem Kühlkreislauf von den Resten eines alten Impellers befreien, der die Durchflussöffnungen komplett verstopfte. Der Zirkel vom Navigationsbesteck hatte uns in Ermangelung eines geeigneten Werkzeugs hier gute Dienste geleistet. Nach dem Zusammenbau lief dann alles wieder und wir konnten mit zwei Stunden Verspätung in den Hafen von Gedser einlaufen.

Parallel zur Motorreparatur durfte die Deckscrew noch das angekündigte Gewitter abwettern, was sowohl für die Monteure unter Deck mit dem Kopf im Motorraum als auch für die Segler über Deck eine kleine Herausforderung war. Wir kamen aber noch rechtzeitig zur Skipperbesprechung um 18.00 Uhr.

Zweite Etappe – 23. Mai 2011 von Gedser nach Stubbeköbing

Sechs Uhr Aufstehen, Morgentoilette, Frühstück, Vorbereiten zum Auslaufen, nochmal Wetterbericht einholen, Taktik festlegen, Startvorbereitungen, Start um 9.40 Uhr für unsere Gruppe – jeder Morgen vor den Starts war eigentlich zu kurz. Susanne hatte extrem gute Laune, da sie die Männerschlange vor den Sanitärräumen passieren durfte, um in eine fast leere Damendusche zu gelangen.

Die heutige Etappe von Gedser nach Stubbeköbing war ca. 35 sm lang mit nicht zu starken raumen bis achterlichen Winden – also durften wir wieder mit dem Blister üben. Heute klappte es schon besser und nachdem wir mit dem Blister auch noch einen Schmetterlingskurs hinbekamen, konnten wir die Zieltonne auf unserem Kurs direkt anliegen. Der siebte Platz in unserer Gruppe war heute der Lohn – unser Motto ging bisher voll auf.





In Stubbeköbing war im Fischreihafen Päckchenliegen angesagt. Abends wurde eine riesige Grillfete für 380 Leute veranstaltet und die Gemeinde spendierte Freibier anlässlich der Jubiläumsregatta. Bei herrlichem Wetter war das eine sehr schöne, stimmungsvolle Party.



Dritte Etappe – 24. Mai 2011 von Stubbeköbing nach Warnemünde

Die heutige Etappe war die längste der Regatta, von Stubbeköbing nach Warnemünde waren es ca. 50 sm auf dem direkten Weg. Mit dem im Wetterbericht vorhergesagten Wind von bis zu 28 Knt von vorne verlängerte sich der Weg aber um Einiges. Durch den starken Wind hatten wir viel Seegang und der Kurs hoch am Wind tat ein Übriges – es war die härteste Etappe der ganzen Regatta und einigen Crewmitgliedern ging es nicht ganz so gut.

Wir wurden Achter in unserer Gruppe und empfanden das als großen Erfolg. Heute hatten acht Yachten das Rennen nicht beendet. Es gab Grundsitzer, gerissene Segel, defekte Getriebe und zu viel Wind für einige Crews.



Videoclip vom dritten Regattatag: http://www.youtube.com/watch?v=HuoxXG_WFXw

Ruhetag – 25. Mai 2011 in Warnemünde

Heute in Warnemünde fand das Bergfest statt. Nach der langen harten Etappe war ein Ruhetag angesagt. Wir verbrachten ihn bei einer Besichtigung des Städtchens, spazierten am Strand entlang und erkletterten den Leuchtturm.

Am Abend fand die Schuppenfete mit Essen, einer Verlosung und Tanz statt. Die Band schaffte es, ordentlich Stimmung zu machen und jeder hatte Gelegenheit, sich mit den anderen Seglern zu unterhalten. Insgesamt eine gelungene Veranstaltung, die wohl extra zu meinem Geburtstag veranstaltet wurde?! :=)))



Vierte Etappe – 26. Mai 2011 von Warnemünde nach Grömitz

Für die heutige Etappe (Warnemünde – Grömitz, ca. 40 sm) hatten wir uns einiges vorgenommen. Unsere bei der morgendlichen Besprechung festgelegte Taktik lautete, erstmal einen sauberen Start unter Genua und Groß hinlegen, dann auf Kurs gehen und je nach Wind entscheiden, ob wir den Blister setzen oder nicht.

Unsere Probeschläge vor dem Start ergaben dann, dass es möglich sein sollte, schon unter Blister die Startlinie zu überqueren. Kurzerhand also die festgelegte Taktik über Bord geworfen (in der Regattaschulung und jedem Regattabuch wird es übrigens verteufelt, eine einmal festgelegte Taktik so über den Haufen zu werfen) und die Genua erst gar nicht ausgerollt, dafür schon mal den Blister im Schlauch hochgezogen. Dabei verklemmte sich das Spi-Fall, der Blister konnte nicht ganz hochgezogen werden, das Groß alleine reichte nicht, um uns sauber auf Kurs zu bringen, damit wir den Blister überhaupt ausbringen konnten, die Böen machten unser Schiff zum Spielball der Elemente und die Vorschiffsscrew war schon fix und fertig, weil sie nicht in der Lage war, den Blister im Schlauch von der Saling, dem Radar und anderen diversen Vorrichtungen am Mast fernzuhalten. Also alles rückwärts und doch erstmal mit der Genua und dem Groß starten. Trotz dass wir vier Minuten und zwanzig Sekunden zu spät über die Startlinie fuhren, trieben sich noch ein paar mehr Spätstarter vor der Startlinie herum.

Die 40 sm von Warnemünde nach Grömitz gaben uns dann doch noch Gelegenheit, die am Start wegen des unnötigen und misslungenen Blistermanovers verschenkten 5 min wieder aufzuholen. Wir kämpften einige selbsternannte und nichtsahnende Gegner nieder und landeten am Ende auf dem vierten Platz in unserer Gruppe. Es war ein sehr schöner gelungener Tag für uns. Der Zieleinlauf von fast 80 Schiffen an der Seebrücke von Grömitz war für die Besucher auf der Brücke mit Sicherheit ein spektakulärer Anblick.





Motor an, Segel runter war Eins – wieder kein Kühlwasser das Andere. Ein Stück vor der Hafeneinfahrt warfen wir Anker und untersuchten den Motor. Wieder waren die Lamellen des Impellers in die falsche Richtung gekippt und förderten kein Wasser mehr. Impeller raus und richtig einsetzen war in 15 min erledigt, Kühlwasser wurde wieder gefördert und wir konnten den Anker lichten und in den Hafen fahren. Dass wir das anschließende Unwetter nicht draußen abwettern mussten, war uns sehr recht.

Videoclip vom vierten Regattatag: <http://www.youtube.com/watch?v=6uUR5pYpqjs>

Vierter wurden wir übrigens auch, weil noch einige Crews aus unserer Gruppe beim Start auf ähnliche Ideen wie wir kamen und dann unter Blister oder Spi das Startschiff bei unkontrollierten Kringeln in den Böen aufs Korn nahmen. Wir waren daher nicht die letzten, die über die Startlinie gingen. Bei der Skipperbesprechung wurde von der Regattaleitung extra darauf hingewiesen, dass das Startschiff normalerweise als Schiff nach KVR je nach Situation ausweichpflichtig sein könnte – da es aber vor Anker lag, wäre es doch bitte als feststehendes Hindernis anzusehen und die Ausweichmanöver von

den Kontrahenten entsprechend selbst vorzunehmen. Dass die unkontrollierten Annäherungen so genau gefahren wurden, dass, ohne sich zu strecken, die Kaffe Tassen von Schiff zu Schiff gereicht werden konnten, war aller Bewunderung wert.

Fünfte Etappe – 27. Mai 2011 von Grömitz nach Burgtiefe

Die letzte Etappe der Hessenregatta stand vor uns. Von Grömitz nach Burgtiefe war die Etappe nur ca. 20 sm lang, aber der Wetterbericht versprach uns Bavaria 50 Wetter. Wind bis zu 22 Knt. lt. Vorhersage – es wurden dann Schwankungen zwischen 11 und 30 knt. Raumschots. Sollten wir reffen? Nein, heute war unser Wetter – Vollzeug, die Steuerleute mußten halt aufpassen. Startlinie gut bekommen, Segel getrimmt, Bullenstander gesetzt, der Spaß ging los. Wir konnten die Zieltonne bei raumem Wind gut anliegen und alles ab 20 knt Wind bescherte uns Geschwindigkeiten über 10 knt. Bei 30 knt Wind unter der Regenwolke im strömenden Regen standen wir zu zweit am Ruder und surften über die Wellen – es war einfach nur genial!

Videoclip vom fünften Regattatag: <http://www.youtube.com/watch?v=6emHB4SeRLs>

Solange wir Wind über 20 knt hatten, war wir am Überholen, in den Phasen, in denen der Wind nachließ, kamen die Anderen wieder näher. Der Wind war dann doch mit uns, denn heute erreichten wir unser bestes Ergebnis der gesamten Regatta, den 3. Platz in unserer Gruppe.

Nach der Rundung der Zieltonne schossen wir in den Wind, verkleinerten beide Segel auf die Hälfte und liefen hoch am Wind zurück nach Großenbrode. Derweil zog das restliche Regattafeld auf dem Weg zur Zieltonne in der Gegenrichtung an uns vorbei.



Der Festmacher im Binnenhafen von Großenbrode gelang bei böigem Wind problemlos – dann ein wenig Aufräumen, kochen und essen und mit dem Boot ausräumen anfangen.

Bei der Rückmeldung beim Hafenmeister kam dann eine harmlos klingende Frage von ihm: „Habt Ihr nicht Lust, eine 34 Fuß Hanse in Kiel abzuholen? Die Crew traut sich bei dem Wind seit zwei Tagen nicht aus dem Hafen und gibt auf. Alle Kosten übernimmt die Crew und Geld gibt's noch obendrein.“ Scheinbar hatte er unser Hafenmanöver beobachtet und es mit denen anderer hereinkommender Crews verglichen.

Die Verhandlungen verliefen erfolgreich und Volker und Antonio beschlossen, nach der Siegerehrung direkt loszufahren, auf dem Boot zu übernachten und am nächsten Morgen noch vorm Morgengrauen abzulegen.

Wir fahren also noch alle zusammen nach Burgtiefe, nahmen an der Siegerehrung teil, gingen zusammen Essen und dann teilte sich die Crew. Volker und Antonio fahren nach Kiel – Susanne, Klaus, Christian und ich nach Großenbrode aufs Schiff und machten mit dem Ausräumen weiter. Verflixt, wer hatte nur soviel eingeräumt und wer so wenig gegessen und getrunken.

Heimreise am Sa, den 28. Mai 2011

Aufstehen, Morgentoilette, Frühstück, Boot endgültig ausräumen, Bootsübergabe an den Vercharterer nachdem der Rumpf abgetaucht wurde – um 11.00 Uhr waren wir abreisebereit.

Der Vercharterer bekam noch eine Mängelliste und den dringenden Hinweis, vor dem nächsten Auslaufen unbedingt die Motorprobleme zu beseitigen sowie die Ruderanlage richtig zu warten.

Antonio und Volker waren seit 4.00 Uhr morgens unterwegs und trafen um 11.30 mit einer Bavaria 34 (war doch keine Hanse) mit nur noch einem ursprünglichen Besatzungsmitglied völlig glücklich ein. Es hatte alles wunderbar geklappt – nur die ursprüngliche Besatzung von vier Leuten wollte bei dem Wind nicht mehr aufs Wasser und hatte es bis auf Einen vorgezogen, in Kiel von Bord zu gehen.

Und dann blieb uns nur noch der Abschied vom Boot, von der Ostsee, von Antonio (fuhr nach Holland zu seinem Boot) und von Volker (fuhr nach Glücksburg zu einem Handballspiel eines seiner Söhne) und machten uns auf den Heimweg.

Es war ein super Törn mit einer Mannschaft, die sich wunderbar verstanden und gut zusammengespielt hat. Es gab eine gute Organisation, schöne Häfen, Austausch mit hessischen Seglern, anderen Vereinen (z.B. Gießen), wunderschöne Segeltage und Einiges mehr.

Wir sind nächstes Jahr auf jeden Fall wieder dabei!!!

Um in die Wertung für den Hessenpokal zu kommen, ist es notwendig, dass vom SRCA mindestens drei Boote an der Hessenregatta teilnehmen.

Sprecht uns an, ich würde die Organisation übernehmen – es wäre toll, wenn das klappen würde. Wir können die Teilnahme an der Regatta nur empfehlen!

Ortwin

Weitere Bilder und Berichte zur Hessenregatta 2011 sind hier zu finden:

<https://mediencenter.t-online.de/guestview/index/token/38ec15db6eb34>

oder

<https://mediencenter.t-online.de/guestview/index/token/38ec15db6eb34>
<https://mediencenter.t-online.de/guestview/index/token/38ec15db6eb34>

oder

http://hessenregatta.blogspot.com/2011_05_01_archive.html